



BuchenBlatt

02/2021

Magazin des Nationalparks Kellerwald-Edersee



Nationalpark
Kellerwald-Edersee





4



6



15

Inhalt

Editorial 3

Aktuelles & Ankündigungen 4

- 10 Jahre Welterbe im Juni auf Schloss Waldeck gefeiert
- Ausstellung der Glasarche mit zwei Veranstaltungen gekrönt
- Neuer Film läuft im NationalparkZentrum
- Nationale Naturlandschaften in neuem Design
- Neuausrichtung des Nationalpark-Partner-Netzwerks

Titelthema 6

- Waldgespräch
- Europäische Buchenwälder – Welterbe verpflichtet
- FAQs

Internationales 10

- Alte Buchenwälder – bedrohte Vielfalt

Gastbeitrag 11

- Erweiterung im UNESCO-Weltnaturerbe Buchenwälder

Forschung & Entwicklung 12

- Rotflügelige Sichelwanze entdeckt
- Arnika auf Fahrentriesch gepflanzt
- Klimastationen liefern meteorologische Daten

Bildung & Erholung 14

- Junior Ranger: Ausbildung unter widrigen Umständen
- Praktikum für die Umwelt: Hörsaal gegen Nationalpark getauscht
- Zwitscherboxen am Quernstweg bei Frankenau
- Freiwilligenprojekt lädt in der KellerwaldUhr zum Mitmachen ein

Mitarbeiter & Partner 16

- Neue Gesichter im Nationalpark-Team
- Freiwilligendienst im Nationalpark
- Die Nationalpark-Partner

4Kids 19

Service/Impressum 20

Editorial



Nationalpark Kellerwald-Edersee

Lage: Hessen (Deutschland)

Fläche: 7.688 ha

(5.738 ha + 1.950 ha Erweiterung)

Gründung: 1. Januar 2004

Erweiterung: 8. Oktober 2020

IUCN-Anerkennung: 13. Dezember 2010

Der Nationalpark schützt einen der letzten großen bodensauren Buchenwälder der europäischen Mittelgebirge. Hohes Alter, Naturnähe und Urwaldreste schaffen die Voraussetzung für das fast vollständige Dasein der waldbewohnenden Tiere Mitteleuropas. Die Einzigartigkeit wird durch Blockwälder, Eichen-Trockenwälder und Pfingstnelken-Felsfluren sowie 1.000 Quellen und Bäche unterstrichen.

UNESCO-Welterbe

„Alte Buchenwälder und Buchenurwälder der Karpaten und anderer Regionen Europas“

Teilgebiet: Kellerwald

Fläche: 1.467 ha (Pufferzone 4.271 ha)

Höhenstufe: submontan-montan
(245–626 m ü. NN)

UNESCO-Anerkennung: 25. Juni 2011

Mitglied der Kooperation „Fahrtziel Natur“

Aufnahme: 1. Januar 2018

Liebe Leserinnen und Leser,

die vorliegende Ausgabe des BuchenBlatts widmet sich einem besonderen Jubiläum: Seit zehn Jahren gehören Teile des Nationalparks zum UNESCO-Weltnaturerbe „Alte Buchenwälder und Buchenurwälder der Karpaten und anderer Regionen Europas“. Das ist ein Grund zum Feiern – gleichzeitig aber auch eine große Verantwortung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Nationalparks und die gesamte Region, dieses universelle Erbe zu bewahren und diesen wertvollen Wald mit all seinen Bewohnern zu schützen. Und diese Aufgabe muss von Generation zu Generation weitergetragen werden.

Nun wurde im Sommer die Leitung des Nationalparkamtes übergeben und damit wird auch der Staffelstab hier im BuchenBlatt überreicht. Gedankt sei dabei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Nationalparks – in der Verwaltung, in den Besuchereinrichtungen und den Rangern im Schutzgebiet – die mit ihrem großen Engagement und ihrer Erfahrung dazu beitragen, dass der Übergang so reibungslos geschehen kann.

Und wir danken Ihnen, den Leserinnen und Lesern des BuchenBlatts, dass Sie den Nationalpark mit seinem Weltnaturerbe all die Jahre aufmerksam, fast immer wohlwollend und zuweilen auch mit konstruktiver Kritik begleitet haben. Denn der beste Schutz für ein so wertvolles Gebiet ist die Wertschätzung der Anwohnerinnen und Anwohner sowie der Gäste, die unser Schutzgebiet besuchen. Gemeinsam wollen wir also auch die nächsten Jahrzehnte (und Jahrhunderte!) mit den nachfolgenden Generationen auf unser Naturerbe achtgeben!

Mit herzlichen Grüßen

Manfred Bauer

Ehem. Leiter des Nationalparks
Kellerwald-Edersee (o. links im Bild)

Manuel Schweiger

Leiter des Nationalparks Kellerwald-Edersee
(o. rechts im Bild)

10 Jahre Welterbe im Juni auf Schloss Waldeck gefeiert



Seit zehn Jahren sind Gebiete des Nationalparks Kellerwald-Edersee nun schon Welterbe. Damit sind sie Teil des größten seriellen, transnationalen Weltnaturerbes mit dem Namen „Alte Buchenwälder und Buchenurwälder der Karpaten und anderer Regionen Europas“.

Gefeiert wurde dieses Jubiläum pandemiebedingt im kleinen Kreis auf Schloss Waldeck mit Blick auf das Schutzgebiet. Im Anschluss an die Grußworte gab es im Schlossgarten ein besonderes Konzert. Ursula und Frank Wendeborg kombinierten in ihren Musikstücken Geräusche, Tierlaute und Klänge aus deutschen Nationalparks mit Weltmusik, Klassik und Jazz – ein ganz besonderes Erlebnis mit neuen Melodien und Dialogen. Das Vielklang-Konzert beeindruckte die Gäste.



Freude über das Welterbe-Jubiläum bei den Grußrednern

v.l.n.r.: Regierungspräsident Hermann-Josef Klüber, Umweltstaatssekretär Oliver Conz, Vertreter des Landkreises Friedrich Schäfer, Bürgermeister der Nationalparkgemeinde Edertal Klaus Gier, damaliger Nationalparkleiter Manfred Bauer.



Ausstellung der Glasarche mit zwei Veranstaltungen gekrönt

Im Sommer war das Kunstprojekt Glasarche acht Wochen lang zu Gast im Nationalpark. Gut erreichbar im Banfetal gelegen, war die Glasarche Ziel mancher Wanderung. Bevor sie weiterreiste, gab es Mitte Juni an der frischen Luft mit viel Abstand eine besondere Art der Wildnis-Lese mit Bernhard Schäfer sowie ein Konzert mit Gereon Schoplick und Nicol Brüninghaus.

Nationale Naturlandschaften in neuem Design

Die Nationalen Naturlandschaften, unter deren Dachmarke sich auch der Nationalpark wiederfindet, haben ihr Erscheinungsbild überarbeitet: Die konzentrischen Ringe im Logo sind nun deutlicher voneinander zu unterscheiden, die Schrift ohne Serifen und die Farben im Logo weniger grell sowie im Hintergrund weniger dumpf.

So hat mit dieser Ausgabe auch das Buchenblatt ein neues Gewand bekommen – besonders fällt der neue Schwung auf der Titelseite ins Auge. Hintergrund dafür ist, dass die Barrierefreiheit auch in den Print- und Non-Print-Medien optimiert und die Lesbarkeit verbessert wird.

Viel Freude beim Lesen!

Neuer Film läuft im NationalparkZentrum

Das NationalparkZentrum Kellerwald erwartet die Besucherinnen und Besucher mit einem Highlight: Der neue Film „Verborgene Welten - Uriger Wald“ fasziniert mit einer speziell designten Lichtshow und neuen technischen Effekten im 4D-SinneKino. Zur Einweihung des Films am 24. Oktober war die hessische Umweltministerin Priska Hinz zu Gast.

Aus dem Blickwinkel einer Wildkatze erleben die Gäste die werdende Wildnis, schleichen durch verborgene Lebensräume und entdecken besondere Orte und Tierarten im Nationalpark. Es ist ein emotional packender Naturfilm, der Wildnis auf Augenhöhe erlebbar macht. Auf Deutsch, Englisch, Niederländisch und Französisch sowie mit einer Audiodeskription in Deutsch und Englisch kann man in das 15-minütige Werk eintauchen. Durch die Audiodeskription wird

sehbehinderten und blinden Menschen der Film akustisch beschrieben. Zwei Jahre lang arbeiteten Gary Krosnoff, Drehbuchautor, Kameramann und Produzent, und das Team des Nationalparks am Film. Ranger Markus Daume führte das Filmteam zu den Drehorten im Schutzgebiet. Nicht nur die technische Umsetzung des 3D-Films mit aufwendigen Filmdreh und Animationen, sondern auch der Einbau neuer und anspruchsvoller Technik und die sekundengenaue Effektprogrammierung durch die Firma Entertainment-Resource sowie das auf den Film abgestimmte Lichtdesign im 4D-SinneKino waren eine Herausforderung. Für die technische und kreative Umsetzung sowie die Finalisierung des Projekts mit vielen Spezialisten im Saal waren Erika Hofmann, Stefan Ufers und Wolfgang Raschka zuständig.

Neuausrichtung des Nationalpark-Partner-Netzwerks

Im Oktober fand ein Workshop des Nationalparkamts und Mitgliedern des Partner-Programms statt. Mit Unterstützung von inspektour Tourismus- und Regionalentwicklung wurden gemeinsame Ziele und das Selbstverständnis definiert.



Waldgespräch

Nach dreizehn erfolgreichen Jahren als Leiter des Hessischen Nationalparks wurde Manfred Bauer Ende Juli in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Als Nachfolger ist seit September Manuel Schweiger im Amt. Sie trafen sich zum Waldgespräch im Nationalpark.

Manfred Bauer: Wie geht es dir nach den ersten Wochen im Amt des Nationalparkleiters?

Manuel Schweiger: Ich bin hier super aufgenommen worden: von den neuen Kolleginnen und Kollegen, aber auch von den Menschen in der Region. Auch meine Familie fühlt sich hier richtig wohl. Die wunderschöne Landschaft macht es einem ja aber auch wirklich leicht. Du hast jetzt sicherlich mehr Zeit die Natur zu genießen – oder wie geht's im wohlverdienten Ruhestand?

Manfred Bauer: Nach fast 40 Jahren ununterbrochen im Dienst – davon übrigens ziemlich genau 20 Jahre in den beiden Nationalparks Berchtesgaden und Kellerwald-Edersee – ist das schon eine Umstellung, die sich aber durchaus gut anfühlt. Meine Frau und ich waren in

den letzten Monaten recht viel unterwegs und haben die „neue Freiheit“ sehr genossen. Und in der Tat bin ich viel mehr draußen, auch im Nationalpark natürlich.

Manuel Schweiger: Was hat bei dir in deiner Kellerwald-Zeit einen bleibenden Eindruck hinterlassen?

Manfred Bauer: Generell waren es 13 für mich persönlich sehr schöne und spannende Jahre, gespickt mit einigen Herausforderungen. Ich glaube, dass sich der Nationalpark in dieser Zeit allgemein recht gut entwickelt hat. Insofern ist es nicht leicht, hier besondere Ereignisse herauszustellen. Wenn ich aber etwas nennen müsste, wäre es sicher die Anerkennung als Welterbe. Ich konnte seinerzeit die Sitzung in Paris persönlich verfolgen und es waren sehr emotionale Momente, nachdem es zunächst eher

nach einer Verschiebung des Antrags aussah, die Versammlung dann aber doch für eine sofortige Einschreibung in die Welterbeliste entschied.

Manuel Schweiger: Ich habe den Eindruck, dass es über die Region hinaus noch gar nicht richtig durchgedrungen ist, was für ein bedeutendes Erbe hier vor der Haustüre liegt. Dabei tragen wir Hessen eine internationale Verantwortung zur Bewahrung unserer Buchenwälder!

Manfred Bauer: Absolut... Über die Region hinaus muss sich dieses Wissen definitiv noch weiter verbreiten, welcher Schatz hier liegt. Die Bedeutung des Welterbes bemisst sich aber ja nicht nur an den sicherlich erfreulichen touristischen Effekten. Entscheidend ist die Rolle der deutschen und europäischen Buchenwälder und unsere weltweite Verantwortung diese Lebensräume zu bewahren. Insbesondere die alten Buchenwälder sind enorm wichtig und durch die Art und Weise, wie wir Forstwirtschaft betreiben, sehr selten geworden.

Manuel Schweiger: Dabei gibt es viele Arten, die auf alte Wälder unbedingt angewiesen sind. Die Bedeutung der Wälder im Nationalpark zeigt sich allein an den sogenannten Urwaldarten, die hier vorkommen. Das sind insbesondere Käfer, deren Vorkommen darauf hinweisen, dass es hier quasi seit Menschengedenken naturnahe und in Teilen ungenutzte oder zumindest kaum genutzte Wälder gegeben haben muss. So etwas gibt es





in Deutschland ansonsten so gut wie nicht mehr. Wir haben hier inzwischen 32 Urwaldarten im Nationalpark entdeckt. Das ist deutschlandweit der absolute Spitzenwert. Diese Lebensräume zu bewahren ist unsere Verantwortung – die kann uns keiner abnehmen.

Manfred Bauer: Wie schätzt du eigentlich die internationale Bedeutung des Welterbes ein?

Manuel Schweiger: Das UNESCO-Welterbe Buchenwälder lebt von seiner Vernetzung. Es ist ja weltweit die größte serielle Welterbestätte. Umso wichtiger ist es, dass wir mit den anderen Welterbestätten zusammenarbeiten. Wir müssen uns austauschen und voneinander lernen. Und wir müssen uns gegenseitig unterstützen. Eine Vernetzung der Schutzgebiete darf aber nicht nur auf der Ebene der Zusammenarbeit zwischen den Verwaltungen stattfinden. Wir müssen unseren Nationalpark und sein Welterbe auch in die umgebende Landschaft einbetten. Und ganz wichtig: Wir müssen ihn auch in der Gesellschaft verankern.

Manfred Bauer: Das ist auch von Seiten der UNESCO ein wichtiges Anliegen, dass die Welterbestätten gesellschaftlich ver-

ankert werden. Mit der Anerkennung als Welterbe ist nicht nur die Verpflichtung verbunden, das Welterbe zu erhalten, sondern auch Informations- und Bildungsarbeit zu leisten.

Wo willst du denn, neben der Vernetzung, deine Schwerpunkte setzen in deinen ersten Jahren?

Manuel Schweiger: Der Nationalpark ist ja in deiner Ägide um rund ein Drittel seiner ursprünglichen Größe erweitert worden. Dieser – zumindest von außen betrachtet – nahezu geräuschlose Erweiterungsprozess hat gezeigt, wie gut der Nationalpark hier in der Region bereits wertgeschätzt wird. Aber für uns folgen dennoch – wie du ja weißt – große Aufgaben daraus: Ein Wegekonzept muss mit den Gemeinden abgestimmt werden, die Forschung auf die neuen Flächen erweitert werden und vieles vieles mehr.

Manfred Bauer: Dann wünsche ich dir alles Gute, viel Erfolg – und viel Freude bei deinen neuen Aufgaben!

Manuel Schweiger: Ich danke dir! Und ich wünsche dir viele bereichernde und ruhige Stunden in unserem schönen Nationalpark.

Manuel Schweiger

ist neuer Leiter des Hessischen Nationalparks Kellerwald-Edersee.

Bereits in der Diplomarbeit des Landschaftsökologen waren Wildnisgebiete in Deutschland Thema. Ab 2008 war er Projektleiter beim Planungsbüro PAN in München. 2014 erfolgte wieder der Ruf der Wildnis – aus Hessen: Als Leiter des Deutschlandprogramms der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt setzte er sich für die Schaffung neuer Schutzgebiete in Deutschland ein. Er hat die verbändeübergreifende Initiative „Wildnis in Deutschland“ (www.wildnis-sinddeutschland.de) ins Leben gerufen. Ihr gehören nun 20 renommierte Naturschutzorganisationen an.

Seit 2018 ist er außerdem Mitglied im Landesnaturschutzbeirat Hessen und stellvertretender Vorsitzender der Regina Bauer Stiftung, die Artenschutzprojekte fördert.

Durch seinen bundesweiten und vielfältigen Einsatz für Schutzgebiete und die Bewahrung von natürlichen Lebensräumen für bedrohte Arten gilt Manuel Schweiger als ausgewiesener Experte in diesen Bereichen.

Manuel Schweiger ist 40 Jahre alt, verheiratet, Vater von zwei Kindern und wohnt jetzt in Bad Wildungen.

Europäische Buchenwälder – Welterbe verpflichtet

Die Rotbuche ist ein europäischer Endemit und die erfolgreichste Baumart Mitteleuropas. Noch immer ist die Ausbreitung ihrer Wälder seit dem Ende der letzten Eiszeit nicht beendet. Bis heute verbliebene Buchenurwälder und alte Buchenwälder wurden daher zum Erbe der Menschheit ernannt. Die weltweit größte serielle UNESCO-Welterbestätte „Alte Buchenwälder und Buchenurwälder der Karpaten und anderer Regionen Europas“ ist im Jahr 2021 zum dritten Mal erweitert worden.

Nach der letzten Eiszeit ist die Buche aus ihren Rückzugsgebieten in den Dinariden, Karpaten und Pyrenäen aufgebrochen, um einen ganzen Kontinent zu erobern. Ihre ökologische und genetische Variabilität ermöglicht ihr die Besiedlung großer Teile Europas – von Süd nach Nord und vom Tiefland in die Hochlagen der Gebirge. Ihr Vormarsch ist noch nicht beendet und dort, wo sie ankommt, beweist sie ihre Anpassungsfähigkeit und Durchsetzungskraft. Nirgendwo sonst auf der Erde bestimmt eine einzige Baumart das Erscheinungsbild und das Leben derart

wie im europäischen Buchenwald mit seinen silbergrauen Stämmen und schattenspendenden Kronendächern.

Die Weltgemeinschaft hat dies mittlerweile erkannt. Von 2007 bis heute wurden 94 Buchenwälder in 18 europäischen Ländern mit insgesamt über 98.000 Hektar als UNESCO-Welterbe ausgewiesen. Ausgangspunkt waren die Urwälder der Karpaten. Es folgten drei Erweiterungen. Weitere wertvolle Waldgebiete in anderen europäischen Ländern könnten sich anschließen.

Mit der Einschreibung in die Welterbeliste haben sich die Vertragsstaaten verpflichtet, die Stätten auf ihrem Gebiet zu schützen und für künftige Generationen zu bewahren. Als eine große Bedrohung gilt neben erheblichen Abholzungsaktivitäten der Klimawandel. Er verändert, beeinträchtigt oder verschiebt ganze Lebensräume. Noch kommt die Buche mit den Herausforderungen zurecht. Besonders stark ist sie in der Gemeinschaft anderer Buchen. Naturnahe Buchenwälder, in denen natürliche Entwicklungsprozesse ablaufen, können sich anpassen oder neu organisieren. Selbst längere Dürrezeiten können sie überstehen, denn der lebendige Waldboden ist Wasserspeicher, so dass unter dichten Baumkronen ein frisches aus-

Tipp: Welterbe im Nationalpark Kellerwald-Edersee erleben

Wer einen Eindruck vom Weltenerbe der Alten Buchenwälder Deutschlands im Kellerwald bekommen möchte, sollte die Ringelsberg-Route wandern. Spektakuläre Einblicke in alte und neue Wildnis des Nationalparks eröffnen sich entlang des Urwaldsteigs, der über 20 Kilometer durch das Weltenerbe führt.

geglichenes Kleinklima herrscht. Alte Buchenwälder sind zudem wichtige Kohlenstoffspeicher. Es wird Zeit, sie stärker als Ökosysteme zu betrachten, die neben der Holzerzeugung vielfältige ökologische Leistungen für Natur und Gesellschaft erbringen. In Anbetracht der Dringlichkeit von Klimaschutzmaßnahmen gelten sie als unersetzlich und müssen auch im Sinne naturbasierter Lösungen erhalten werden.



Chronik der seriellen Welterbestätte

Die Europäischen Buchenwälder sind ein serielles Welterbe. Grenzüberschreitend sind 94 Teilgebiete auf 18 Staaten verteilt. Angefangen hat alles 2007 mit den „Buchenurwäldern der Karpaten“, bestehend aus zehn Teilgebieten. Im Jahre 2011 folgte die Eintragung der fünf „Alten Buchenwälder Deutschlands“ in die Welterbeliste.

Ergänzende Erweiterungen schlossen sich 2017 und 2021 an, so dass nun zumindest die abgebildeten Teilgebiete der UNESCO-Welterbestätte „Alte Buchenwälder und Buchenurwälder der Karpaten und anderer Regionen Europas“ geschützt sind.



FAQs – Antworten auf häufig gestellte Fragen

Warum wächst die Rotbuche nur bei uns?

In den letzten zweieinhalb Millionen Jahren hat es einen schnellen Wechsel zwischen sehr kalten und wärmeren Zeiten gegeben. Dauerfrost und Eis stellten die Tier- und Pflanzenwelt Europas auf eine harte Probe. Viele Arten starben aus. Neue Arten sind entstanden – die Rotbuche nur in Europa.

Was macht die Rotbuche so erfolgreich?

Die Buche wächst auf trockenen und feuchten, auf armen und reichen Böden. Ihre Wälder nutzen das Sonnenlicht fast vollständig, so dass kaum etwas auf dem Waldboden ankommt. In ihrem eigenen Schatten kann meist nur der Nachwuchs der Buche selbst überdauern.

Gibt es bei uns nicht genug Buchenwälder?

Ursprünglich waren etwa zwei Drittel der Fläche Deutschlands von Buchenwäldern bedeckt. Heute ist nur noch knapp ein Drittel bewaldet. Buchenwälder sind Mangelware. Nur ein kleiner Bruchteil von ihnen sind alte naturnahe Wälder.

Warum sind alte Buchenwälder so bedeutsam?

Buchenurwälder sind Europas ursprüngliche Wildnis und Lebensraum für mehr als 10.000 Arten. Jahrhundertalte Buchenwälder bewahren unsere biologische Vielfalt und sind wichtige Kohlenstoffspeicher. Sie sind eines der weltweit am stärksten bedrohten Ökosysteme.

Warum sind die Europäischen Buchenwälder UNESCO-Weltnaturerbe?

Nach der letzten Eiszeit hat sich die Buche wieder ausgebreitet und aufgrund ihrer Durchsetzungskraft reine Buchenwälder gebildet. Diese Ausbreitung ist immer noch nicht beendet – weltweit ein einzigartiger Vorgang!

Was ist eine Welterbestätte?

Es gibt Orte auf der Welt, die einzigartig und unersetzlich sind. Die Idee des Welterbe-Übereinkommens ist es, derartige Stätten als Erbe der Völkergemeinschaft mit außergewöhnlichem universellen Wert zu bewahren.





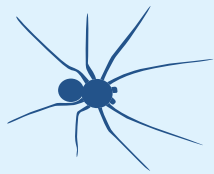
Vögel
98



Reptilien
5



Großpilze
1.309

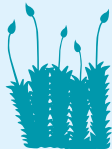


Spinnentiere
391



Weichtiere
91

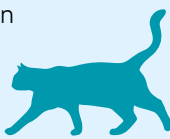
Moose
350



Amphibien
10



Farn- und
Blütenpflanzen
635



Säugetiere
54



Fische
13



Insekten
> 4.595

Artenvielfalt & -zahlen im Nationalpark Kellerwald-Edersee

Im Nationalpark Kellerwald-Edersee mit seinem Stück Welterbe wachsen außergewöhnlich alte Buchenwälder, in denen auch einzigartige Urwaldrelikte überdauert haben. Die freie Naturentwicklung in seiner Naturzone, die über 90 Prozent der Gesamtfläche ausmacht, trägt zum Schutz unserer ursprünglichen biologischen Vielfalt bei. Die Wildkatze ist bereits zurückgekehrt.

Alte Buchenwälder – bedrohte Vielfalt

Der weltweite Verlust an biologischer Vielfalt ist nicht zuletzt im Zusammenspiel mit dem Klimawandel eine der größten Bedrohungen der Menschheit. Angesichts des dramatischen Artensterbens sind alle Staaten aufgefordert, Verantwortung für ihre eigenen Naturlandschaften zu übernehmen. In Europa beherbergen Buchenurwälder und alte naturnahe Buchenwälder unersetzbare Schätze unserer biologischen Vielfalt.

Wie die Savanne Ostafrika und der Regenwald das Gebiet des Amazonas prägen Buchenwälder die Naturlandschaften Mitteleuropas, weiter Teile Westeuropas und der Gebirge Südeuropas. Die tausendjährige Zivilisation hat den Waldanteil in Europa allerdings stark verringert.

In Deutschland sind Buchenwälder auf etwa sieben Prozent des ursprünglichen Verbreitungsgebietes geschrumpft.

Davon machen alte Buchenwälder nur einen Bruchteil aus. Großflächige Urwälder gibt es so gut wie nicht mehr. Land- und Forstwirtschaft der letzten Jahrhunderte haben die Artenzusammensetzung verändert, Klimawandel und Artensterben bedrohen das funktionierende Ökosystem Buchenwald. Die aktuellen Schutzgebietssysteme in Europa schützen die verbliebenen Buchenurwälder und alten Buchenwälder nur unzureichend. Illegale Fällungen in rumänischen Buchenurwäldern verdeutlichen drastisch die Kluft zwischen Anspruch und Wirklichkeit. In Deutschland ist das Ziel der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt, bis 2020 fünf Prozent der Waldfläche Deutschlands der natürlichen Waldentwicklung zu überlassen, mit aktuell knapp über drei Prozent immer noch nicht erreicht. Bio-

logische Vielfalt sichert unsere Nahrung, unsere Gesundheit, sauberes Wasser, saubere Luft und auch ein stabiles Klima. In der Erkenntnis, dass der Planet Erde und damit auch wir Menschen existenziell bedroht sind, ist sich die Weltgemeinschaft einig, dass etwas gegen das Artensterben getan werden muss. Auf der Weltnaturkonferenz in China haben sich dieses Jahr knapp 200 Staaten hierzu bekannt. Sie nahmen die „Erklärung von Kunming“ an und wollen innerhalb von zehn Jahren 30 Prozent ihrer Flächen sowohl an Land als auch im Meer unter Schutz stellen, um Tier- und Pflanzenarten sichere Rückzugsgebiete zu bieten. Die Europäische Union hat die 30 Prozent in ihrer Biodiversitätsstrategie bereits als Ziel formuliert. Mindestens ein Drittel dieser Schutzgebietskulisse, einschließlich aller noch bestehenden Urwälder, soll streng geschützt werden, so wie es bereits heute der Nationalpark ist. Deutschland gehört zur „High Ambition Coalition for Nature and People“, die sich auf die Fahnen geschrieben haben, bei der Erreichung der Ziele voran zu gehen. Auf die Ankündigungen müssen jetzt Taten folgen. Jede Art die ausstirbt, ist unwiederbringlich verloren. Etwa ein Viertel des gesamten Buchenwaldareals

liegt in Deutschland. Wir haben daher eine weltweite Verantwortung zur Erhaltung unserer Buchenwaldökosysteme und der daran angepassten Arten.

Die Mopsfledermaus gehört zu den bedrohten Arten und lebt auch im Nationalpark Kellerwald-Edersee. Sie braucht einen intakten Buchenwald zum Überleben.



Erweiterung im UNESCO-Weltnaturerbe Buchenwälder

Das Buchenwaldnetzwerk rund um den Nationalpark Kellerwald-Edersee hat sich bemerkenswert entwickelt. Kleiner Rückblick einer (laufenden) Erfolgsgeschichte: 2011 wurden fünf Flächen in Deutschland als Erweiterung der bestehenden Flächen in der Ukraine und der Slowakei in das transnationale serielle Welterbe eingeschrieben. Zusätzlich empfahl die UNESCO damals eine Sichtung, welche Buchenwälder in Europa noch geeignet wären, um das Bild des nacheiszeitlichen Ausbreitungsprozesses der Buche in Europa zu vervollständigen. Die Sichtung erfolgte von 2012 – 2014 im Auftrag des Bundesamts für Naturschutz. Ein Großteil der Gebiete wurde unter der Koordination Österreichs nominiert und 2017 eingeschrieben. 2018 erfolgte unter Schweizer Koordination eine 3. Erweiterung.

Mit der Einschreibung der neuen Gebiete umfasst das Welterbe der „Alten Buchenwälder und Buchenurwälder der Karpaten und anderer Regionen Europas“ nun 94 Teilflächen in 18 Staaten Europas. Damit ist diese serielle Stätte, in der auch der Nationalpark Kellerwald-Edersee ein wichtiger Teil ist, das komplexeste trans-

ationale serielle Welterbegebiet weltweit! Was zeichnet die neuen Gebiete zusätzlich aus?

Der Urwald Janj in Bosnien-Herzegowina besticht durch einen unglaublichen Vorratsreichtum von über 1.200 m³ und bildet eine wichtige Verbindung zwischen den illyrischen Beständen in Slowenien und Kroatien mit den Natur- und Urwäldern im südlichen Balkan. Die drei Gebiete in Frankreich, Grand-Ventron, Chapitre und Massane repräsentieren den klimatischen Gradienten zwischen Mitteleuropa und dem mediterran geprägten Westabfall der Pyrenäen. Das Valle Infernale in Italien ist nun die südlichste Teilfläche der Serie und die Flächengröße der Teilflächen im Pollino-Nationalpark und im Waldreservat Foresta Umbra konnten durch die Erweiterung verdoppelt werden. Der Teil Dlaboka Reka im gleichnamigen Nationalpark in Nordmazedonien ist ein herausragendes Beispiel subalpiner Buchenurwälder an der kontinental geprägten Westabdachung des Balkans. Die vier Urwaldflächen im polnischen Bieszczady-Nationalpark verbinden die schon bestehenden ostkarpatischen



Teilflächen in der Ukraine und der Slowakei. Der einzigartige Buchenwaldbestand Valle di Lodano in der Schweiz erweitert das bestehende Spektrum in der Alpenregion durch Waldtypen auf Silikat, während das zweite Gebiet Bettlachstock in der Schweiz auf Kalk stockt und klimatisch zur subatlantisch-herzynischen Klimaregion Mitteleuropas zählt, in der auch der Kellerwald liegt. Auch das strenge Waldreservat der Jizera-Berge in Tschechien liegt in der letztgenannten Klimaregion, jedoch bereits an ihrem wesentlich kontinentaleren Nord-Ostrand und besticht durch das einmalige Mosaik aus anstehenden Granitblöcken und Buchenaltbeständen. Eine bemerkenswerte Entwicklung der letzten zehn Jahre!

Dr. Hanns Kirchmeir, Waldökologe und Geschäftsführer bei E.C.O. Institut für Ökologie in Klagenfurt, Österreich

Rotflügelige Sichelwanze entdeckt

Wärmeliebende Insekten erobern den Nationalpark

Bis zum Beginn unseres Jahrhunderts waren besonders wärmeliebende Tierarten im Nationalparkgebiet nur im Bereich der extrem wärmebegünstigten Steilhänge am Nordufer des Edersees zu finden. Beispiele hierfür sind der Steppen-grashüpfer *Chorthippus vagans*, die Berg-Singzikade *Cicadetta montana* und die Bodenwanze *Taphropeltus andrei*. In den kälteren und höheren Lagen des Schutzgebiets konnten diese Arten bislang nicht überleben oder sich fortpflanzen. Mit zunehmender Klimaerwärmung gerät allerdings die Frage, in welchem Maße sich hier Änderungen einstellen, zunehmend in den Fokus der wissenschaftlichen Forschung im Nationalpark. Vor diesem Hintergrund wurde im Juli 2021 auf der Wacholderheide bei Altenlotheim die Rotflügelige Sichelwanze *Prostemma guttula* erstmals im Gebiet des Nationalparks nachgewiesen.

Die auffallend kontrastreich schwarz-rot gefärbte Art lebt auf schütter bewachsenen Kalk- und Sandböden, wo sie sich räuberisch ausschließlich von anderen Wanzen ernährt. Ihr Fund ist deshalb sehr bemerkenswert, weil die in den vorhergehenden 150 Jahren bekannt gewordenen Vorkommen der Art in Hessen weitgehend auf die Rhein-Main-Tiefebene beschränkt waren. Wenige erste Meldungen der Rotflügeligen Sichelwanze aus höheren Lagen Nordhessens liegen erst seit dem Jahr 2014 vor, darunter Beobachtungen am Schlossberg in Bad Wildungen. In Hessen gilt *Prostemma guttula* gemäß der Roten Liste gefährdeter Tierarten als stark gefährdet. Im Nationalpark Kellerwald-Edersee wird seit dessen Gründung die Insektengruppe der Wanzen intensiv erforscht. Unter anderem wird hierbei die Frage untersucht, ob und an welchen Stellen



Die sehr wärmeliebende Rotflügelige Sichelwanze *Prostemma guttula* lebt räuberisch auf extensiv bewirtschafteten Magerrasen oder Trockenbrachen und profitiert von der aktuellen Klimaerwärmung.

aktuell und zukünftig Tierarten auftreten, deren Vorkommen zuvor auf südlichere Gefilde oder tiefere Lagen beschränkt war. Neueste Ergebnisse zeigen, dass die Zahl der aus dem Gebiet bekannten Wanzenarten nach dem Jahr 2017 durch die Einwanderung von mehr als 20 (!) wärmeliebenden Vertretern um über 5 Prozent gestiegen ist. Hierbei werden auch Standorte in Höhenlagen zwischen 300 bis 500 Metern über dem Meeresspiegel besiedelt, auf denen bis dahin keine entsprechend wärmeliebenden Insektenarten gefunden wurden. Da viele dieser wärmeliebenden Arten überregional durch den Verlust ihrer Lebensräume als gefährdet gelten, bilden die extensiv bewirtschafteten Offenlandbiotop und Waldsäume im Nationalpark wichtige Refugien für deren überregionalen Populationserhalt.

Arnika auf Fahrentriesch gepflanzt

In Kooperation mit dem Botanischen Garten der Universität Marburg wurden Arnika-pflanzen vorgezogen und im Sommer auf dem Fahrentriesch gepflanzt

„Was wir hier machen, ist untypisch für einen Nationalpark“, räumt Ranger Alexander Backhaus ein, während die beiden FÖJ-lerinnen kleine, blättrige Pflänzchen in die Erde auf dem Fahrentriesch setzen. Die alte, weitläufige Hutefläche wirkt auf den ersten Blick wie eine Wiese, verteilt darauf ein paar mächtige, bis unten beas-

tete Fichten und andere einzelstehende Bäume. Hier werden nun kleine Arnika-pflanzen gesetzt, die im Botanischen Garten der Universität Marburg vorgezogen wurden. „Auf der einen Seite Natur Natur sein lassen – auf der anderen Seite pflanzen, das klingt schon nach Widerspruch. Auf über 95% der Nationalpark-

fläche wird nicht eingegriffen, darüber hinaus gibt es aber Pflegezonen. Dort wird, wie hier eine Kulturlandschaft erhalten und verbessert, damit dieser Lebensraum die an ihn angepassten Arten beherbergen kann.“ Die Eingriffe sind im EU-Recht geregelt, denn Borstgrasrasen sind prioritäre Lebensräume nach FFH (Flora-



Fauna-Habitat)-Richtlinie und deshalb besonders schützenswert. Eine typische Pflanze hier ist *Arnica montana*. Wie der wissenschaftliche Name verrät, handelt es sich um eine Art des Berglandes. Durch den Klimawandel kommt die Arnika an den Altstandorten am Fahrentriesch an ihre Grenzen. Die Nationalparkverwaltung versucht sie zu erhalten: Jungpflanzen, die Genmaterial der ursprünglich

dort vorkommenden Pflanzen in sich tragen, werden besseren Bedingungen ausgesetzt. Solche Eingriffe finden auf einigen Wiesen des Nationalparks statt, die ohne menschliches Zutun über kurz oder lang auch Wald werden würden. Nachgeholfen wird im Fall der Arnika, weil der Genpool der vegetativ vermehrbaren Art sehr klein ist und die Pflanzen sich von selbst nicht sehr weit ausbrei-

ten können. Insgesamt haben Alexander Backhaus, Teamleiter Management Marco Endes und die FÖJ-lerinnen Christina Reuter (l.) und Anna Dudeck (r.), diesen Sommer 2.500 Arnikapflänzchen in die Erde gebracht. In Pulks verteilt auf dem Triesch und gut geschützt durch einen Zaun, damit sie nicht abgefressen werden.

Klimastationen liefern meteorologische Daten

In diesem Frühjahr hat die Nationalparkverwaltung in Kooperation mit der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt in Göttingen drei Klimastationen im Bereich der Hundsbachquellen, auf dem Damentriesch und im Unteren Banfetal installiert. Zusammen mit dem Messcontainer des Hessischen Landesamtes für Umwelt und Geologie am Hochspeicherbecken verfügt die Forschungsabteilung im Nationalpark nun über flächengenaue Wetterdaten, die für viele verschiedene Forschungsprojekte und auch für die Gebietscharakterisierung benötigt werden. Klimafolgenforschung liegt dabei überall im Trend! Von Interesse ist aktuell im Nationalpark die Frage: „Was machen kälteangepasste Arten der Quellen und Fließgewässer wenn sich aufgrund des Klimawandels die Bachtemperaturen dauerhaft erhöhen?“ Aber auch bei anderen Tierarten wie Spinnen, Schmetterlingen und Wanzen gibt es klimasensible Arten, die im Zuge der Nationalparkaufgaben beobachtet werden. Alle Klimastationen erfassen

das Freilandklima als sogenanntes Mesoklima, welches sich speziell in unserem Nationalpark über die naturräumlichen Gegebenheiten wie Berge, Talgründe, Wald und Offenlandschaften definiert.

Die Klimastationen der Nationalparkverwaltung bestehen aus einem 3 Meter hohem Mast mit angebauten Sensoren. Die Daten werden digital per Funk an die Nordwestdeutsche Forstliche Versuchsanstalt übermittelt und gespeichert. Das Nationalparkamt hat jederzeit Zugriff auf diese Datenreihen.

Folgende Messwerte werden in allen 4 Klimastationen erfasst:

- Windgeschwindigkeit in Meter / Sekunde
- Windrichtung in Grad (Vollkreis = 360°)
- Sonneneinstrahlung in Watt/m²
- Luftdruck in Hektopascal (hPa)
- Lufttemperatur in Grad Celsius (°C)
- Relative Luftfeuchtigkeit rF (%)
- Niederschlag (mm)





Die neuen Junior Ranger der Grundschule Edertal

v.l.n.r.: Benjamin Härle, Leonie Knöfel, Pauline Schippmann, Lenn Ackermann, Leo Dehnert, Iljas Behling, Klara Schultze-Ueberhorst, Pauline Krummel, Marla Schmeißer und Tjaden Martin;
Im Hintergrund v.l.n.r.: ehemaliger Nationalparkleiter Manfred Bauer, Teamleiterin Steffi Schaub, Konrektorin Katharina Schober

In den Sommerferien zu Junior Rangern ausgebildet

Auch die WildnisSchule blieb von der Pandemie nicht verschont: Kaum hatte das Schuljahr begonnen und die ersten drei Treffen der neuen Junior Ranger-Gruppen in Edertal und Frankenau hatten stattgefunden, kam der nächste *lockdown*. Obwohl die Aktivitäten vorwiegend im Freien stattfinden, war weder zur Zeit des Homeschooling noch im Wechselunterricht an Gruppenveranstaltungen zu denken. Was tun? Ein Jahr ohne Absolventen und

Absolventinnen? Auf keinen Fall! In der ersten Woche der Sommerferien sollte ein Kompaktprogramm den Kindern die Möglichkeit geben, die wichtigsten verpassten Themen nachzuholen. In den Ferien? Tatsächlich meldeten sich 13 Schüler und Schülerinnen zurück, die nichtsdestotrotz die Ausbildung zum Junior Ranger abschließen wollten, um so die Möglichkeit zu erhalten, an den monatlichen Treffen der „fortgeschrittenen“ Junior Ranger teilzunehmen. Die

Zeit der niedrigen Inzidenzen im Sommer konnte außerdem genutzt werden, um auch den älteren Junior Rangern endlich wieder ein Angebot zu machen. In Kleinstgruppen (zwei bis drei Kinder) konnten sie die tägliche Arbeit der Ranger nicht nur begleiten, sondern auch tatkräftig unterstützen, wie bei der Vegetationsaufnahme im Zuge des Zielartenmonitorings. Auch hier war der Zuspruch trotz Ferien groß.

Praktikum für die Umwelt: Hörsaal gegen Nationalpark getauscht

Drei Studentinnen waren diesen Sommer drei Monate lang im Praktikum für die Umwelt im Einsatz: (v.l.n.r.) Katharina Roß, Nicole Fläschner, Lucy Fleischhauer erarbeiteten ein inklusives Bildungsmodul zur Wildkatze, das als Indoor-Führung mit Stationstischen für alle geeignet ist. Hier sind sie bei der Rucksackübergabe mit Marktbereichsleiter Christoph Arend (hinten rechts) von der Commerzbank und dem Leiter der Besuchereinrichtungen des Nationalparks Horst Knublauch zu sehen.



Zwitscherboxen am Quernstweg bei Frankenau



Audio-Erklärungen werten den nach Reisen für Alle zertifizierten Wanderweg im Nationalpark weiter auf

Seit den Herbstferien lassen sich an den Holzstelen entlang des Quernstweges mit einer Kurbel Sprachtexte abspielen. Insgesamt sind auf dem auch für Rollstühle und Kinderwagen befahrbaren Weg, der nach Reisen für Alle zertifiziert ist, sieben Stationen aufgebaut. Die sogenannten Zwitscherboxen bieten Gelegenheit zum Lauschen und Staunen: Mit allgemeinen Informationen zum Weg,

Hintergrundwissen zu Grenzsteinen, vorkommenden Gesteinen, Ackerterrassen, Jagdgeschichte, den einstigen Kohlenmeilern sowie der Quernst-Kapelle warten sie mit allerlei Interessantem auf. Und das Wichtigste dabei: Anders als bei konventionellen Infotafeln sind die Audio-Erklärungen auch für Sehbehinderte und Blinde leicht zugänglich. „Wir freuen uns sehr, dass wir unseren

inklusive Wanderweg mit den Zwitscherboxen weiter aufwerten können“, sagt Teamleiter Naturerleben Markus Sarrazin. Die Erklärungen stehen in den Sprachen Deutsch, Englisch und Niederländisch zur Verfügung. Die Bedienung der Stelen ist einfach und umweltfreundlich: Durch Drehen an der Kurbel wird ein Akku geladen, der den integrierten Lautsprecher aktiviert.

Freiwilligenprojekt lädt in der KellerwaldUhr zum Mitmachen ein

Christina Reuter hat dreidimensionales Setzbild gestaltet

Christina Reuter hat im vergangenen Jahr ihr Freiwilliges Ökologisches Jahr in der KellerwaldUhr absolviert. Als Abschlussprojekt hat sie sich etwas Interaktives für die Besucherinnen und Besucher überlegt. Ihr offenes dreidimensionales Setzbild lädt dazu ein, selbst Dioramen zu bauen, die die verschiedenen Zeitalter im Wald darstellen. Mit dem Wissen, das der Gast in der Ausstellung bekommt, kann er Bäume in verschiedenen Stadien mit den unterschiedlichsten Handwerkzeugen oder Maschinen kombinieren. „Mir war wichtig, dass in unserer Ausstellung, in der vieles durch Lesen vermittelt wird, auch mal was zusammengebaut werden kann“, erläutert Christina Reuter.



Neue Gesichter im Nationalpark-Team

Das Nationalpark-Team freut sich über vier neue Kollegen: Neben dem neuen Leiter Manuel Schweiger (Seite 7) verstärkt Zoologe Dr. Carsten Morkel das Forschungsteam, Ranger Felix Evert das Team Bildung und Elektroniker Uwe Nothnagel den Bereich Zentrale Dienste.



Dr. Carsten Morkel

Seit einem Jahr gehört Carsten Morkel als wissenschaftlicher Mitarbeiter zur Forschungsabteilung. Im Nationalpark ist er kein Unbekannter: Als freiberuflicher Forscher hat er bereits seit Gründung des Schutzgebiets dessen Insektenfauna inventarisiert und per Monitoring überwacht. Sein Biologiestudium absolvierte er in Gießen mit den Schwerpunkten Zoologie, Ökologie, Limnologie und Botanik. Während seiner langjährigen Tätigkeit in der Medizintechnik hat er ein ausgesprochenes Faible für Datenbanken entwickelt, dabei aber nie seine Leidenschaft für die Entomologie verloren. An seiner neu angebotenen Stelle reizt ihn unter anderem

die Aufarbeitung und Auswertung der bisher im Nationalpark angesammelten Datenmengen. Hierbei sollen, auch im Austausch mit Forschungspartnern, Nationalparks und Hochschulen, neue Erkenntnisse über die Vielfalt und Funktion der Lebewesen und Ökosysteme gewonnen werden. Ein Beispiel hierfür ist die auf Seite 12 in diesem Heft vorgestellte Rotflügelige Sichelwanze, die von ihm als Profiteur der Klimaerwärmung und 398. Wanzenart im Nationalpark gefunden wurde.

Carsten Morkel lebt mit seiner Familie im ostwestfälischen Beverungen, wo er sich in seiner Freizeit dem Streuobst- und Waldbau sowie der Imkerei widmet.



Felix Evert

Felix Evert ist seit März Ranger im Team Bildung und führt hauptsächlich Schul- und Kindergartengruppen. Er ist nicht nur in der Ausbildung der zukünftigen Junior Ranger involviert, sondern bildet sich auch selbst fort: er nimmt am Lehrgang zum zertifizierten Natur- und Landschaftspfleger teil.

Der gelernte Forstwirt stammt aus Wolgast in Vorpommern und hat zuvor im Biosphärenreservat Schaalsee in Mecklenburg-Vorpommern an der Grenze zu Schleswig-Holstein als Ranger gearbeitet. Das Berufsbild des Rangers hat der 28-jährige schon nach der Ausbildung eingeschlagen: „Die Natur liegt mir sehr

am Herzen und ich möchte ihre Schönheit, Vielseitigkeit und Bedeutung für uns erhalten und mit anderen Menschen teilen. Vor allem die Arbeit mit Kindern macht mir dabei viel Spaß, weil sie die Welt noch nicht so voreingenommen wie wir Erwachsenen sehen“, sagt Felix Evert. Auch in seiner Freizeit ist er ein sehr naturverbundener Mensch und geht gerne wandern, angeln und ist ornithologisch unterwegs. Daneben ist er zum kreativen Ausgleich sowohl Bassist als auch Songwriter in einer Rockband und wohnt in Bad Wildungen.

Uwe Nothnagel

Uwe Nothnagel ist seit Anfang September im Nationalparkamt als Elektroniker angestellt. Seine Hauptaufgabe ist das Prüfen, Erfassen und Inventarisieren von eingesetzten elektronischen Geräten – er als Experte deckt nun diesen wichtigen Part ab. Und langweilig wird ihm nicht: Die Umstellung auf umweltfreundlichere und kostengünstigere Beleuchtungen in den Gebäuden des Nationalparks ist ihm auch ein persönliches Anliegen.

Der 57-jährige hatte 20 Jahre lang in Kassel einen eigenen Industrie-Elektriker-Betrieb mit fünfzehn Mitarbeitern. Nach Aufgabe der Selbständigkeit arbeitete er auf Großbaustellen und kann nun sein Technikwissen in den Einrichtungen des Nationalparks einbringen.

Uwe Nothnagel hat drei erwachsene Kinder, wohnt nun im Edertal und in seiner Freizeit engagiert er sich schon lange in einem Kleingartenverein in Kassel.



Freiwilligendienst im Nationalpark

Sechs Freiwillige sind in diesem Jahr in den Einrichtungen eingesetzt: Im BuchenHaus absolviert Nina Grzelak ihr Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ) und Thore Schröder seinen Ökologischen Bundesfreiwilligendienst. Im NationalparkZentrum unterstützen Sarah Wittemann und Jakob Schart im FÖJ und im WildtierPark Maja Heuer. Bereits zum zweiten Mal konnte die kombinierte Stelle im Management und bei Schäfer Georg Schutte besetzt werden – mit Lisa Wölfinger.

Maja Heuer**Jakob Schart****Sarah Wittemann****Lisa Wölfinger****Nina Grzelak****Thore Schröder**

Die Nationalpark-Partner

In der Vorstellungsrunde haben dieses Mal alle drei eine Verbindung zum Welterbe: Von Frankenau und dem NationalparkZentrum lässt sich das Schutzgebiet zu Fuß erreichen und mit dem Pferdefuhrwerk gibt es sogar Touren bis zum Ruhlauber.



Fuhrhalterei Archehof Kellerwald

NLP-Partner seit 2011

Entspannt mit 2 PS ins Welterbe im Nationalpark oder durch die blühende Landschaft der Arche-Region Kellerwald fahren – das bieten Ralf Finke und sein Team vom Archehof Kellerwald in Frankenau. Der Planwagen wird gezogen von kräftigen Rheinischen Kaltblutpferden, die zu einer der vielen bedrohten Haustierrassen gehören, die in der Arche-Region gehalten werden. Während der Fahrt

gibt es Informationen zum Nationalpark, dem Welterbe und der Region. Gruppen können Touren mit dem Planwagen buchen, auf Wunsch sorgen Ralf Finke und sein Team mit Produkten aus der Region für das leibliche Wohl der Mitfahrenden. Für Einzelpersonen und Familien wird es die Planwagenfahrten 2022 auch endlich wieder im Veranstaltungskalender des Nationalparks geben.



Ferienwohnung am

Nationalpark Kellerwald-Edersee

NLP-Partner seit 2019

Urlaub am Rande des Nationalparks in fußläufiger Entfernung zum Welterbe – das bietet die sonnendurchflutete Ferienwohnung der Familie Lange in Frankenau. Die Unterkunft im Dachgeschoss hat ein Schlafzimmer und einen Wohnschlafraum, sie kann daher bis zu vier Personen beherbergen. Die Sitzecke in der modernen Küche bietet Ausblick zu allen Seiten. Kinder lieben

den idyllischen Obstgarten am Haus mit Baumhaus und Sandkasten, während die Eltern sie vom sonnigen Balkon aus im Blick haben. Der Hausherr steht mit Tipps und Empfehlungen bereit, denn er ist Naturpark- und Nationalparkführer und nimmt seine Gäste auch gern mit auf eine Wanderung von der Kulturlandschaft der Arche-Region bis ins Welterbe im Nationalpark.



GastRaum im NationalparkZentrum

NLP-Partner seit 2010

Das Welterbe lässt sich ausgezeichnet auf der Ringelsberg-Route erkunden, die sich mit der Hagenstein-Route gut zu einer Tagestour verbinden lässt. Wandern durchs Welterbe macht hungrig! Da lohnt sich die Einkehr im GastRaum im NationalparkZentrum. Einen gemütlichen Platz auf der sonnigen Terrasse oder im hellen GastRaum, dazu leckerer Salat von der Salattheke oder ein köstliches Gericht

aus der Region und weiter geht es. Aber nicht ohne noch ein Stückchen von den Torten und Kuchen aus haus-eigener Herstellung zu testen. Dann geht es gut gestärkt in die Ausstellung des NationalparkZentrums und mit neuem Schwung auf den Rückweg nach Asel-Süd. Oder man startet die Welterbetour am Wochenende nach einem leckeren Frühstücksbuffet (mit Anmeldung) im GastRaum.

Die Boggel – Folge 33:

Melico zieht auf die Sonnenseite

Die sonnigen Steilhänge am Edersee haben es Melico angetan. Dort will er den Winter verbringen. Vielleicht ein paar Sonnenstrahlen einfangen. Weniger schlafen. Mehr erleben. Während des langen Sommers hat sich Melico umgeschaut. Eine uralte Buche an der Kanzel bei Waldeck soll seine Winterresidenz werden.



Melico ist im Zeichen des Perlgras geboren. Er ist begeistert von alten Perlgras-Buchenwäldern.



Primula ist im Zeichen der Primel geboren. Ihr gefallen wärmeliebende Wälder mit vielen Primeln.



Pünktlich vor dem Wintereinbruch zieht Melico um. Seine Baumhöhle im schattigen Buchenwald südlich des Edersees behält er als Sommersitz. Hier ist es auch an heißen Tagen schön frisch.



Quercus, der Felsboggel, hat Melico bereits erwartet. Seit Urzeiten haust er in den felsigen Hängen. Er ist ein wahrer Kletterkünstler.



Auch Primula sucht die Wärme der Steilhänge. Melico starrt ihr mal wieder sprachlos in die strahlenden Augen.



Melico und Primula wollen gemeinsam in die Baumhöhle einziehen. Doch an mulmigen Orten uralter Bäume leben seltene Urwaldkäfer.

RätselSpalte

Füllen Sie die RätselSpalten aus! Das Gewinnspielformular mit Platz zum Eintragen für das Lösungswort und Ihre E-Mail-Adresse sowie die Teilnahmebedingungen finden Sie unter:



<https://raetselspalte.nationalpark-kellerwald-edersee.de>

Eine Teilnahme ist bis zum 28.01.2022 möglich.

1. Voraussetzung für unser Leben
2. Frucht der Rotbuche
3. Gebirge mit Buchenurwäldern
4. wird im Waldboden gespeichert
5. wildes Rind letzter europäischer Urwälder
6. hemmt andere Baumarten im Buchenwald
7. kleines Raubtier in alten Buchenwäldern
8. wächst nur in Europa
9. verbreitet Bucheckern
10. seit ihrem Ende breitet sich die Buche aus
11. seltenes Raubtier in alten Buchenwäldern
12. sind weltweit einzigartige Wälder
13. lebensfeindliche Erscheinung der Eiszeit



Nationalpark-Kalender 2022



Wasser 63 x 48 cm, 13 Fotos, 24,95 €
Wasser und majestätische Buchenwälder – diese Verbindung macht den hessischen Nationalpark Kellerwald-Edersee einzigartig.

Der Kalender ist zu beziehen über den Shop im WildtierPark und NationalparkZentrum, bei cognitio und den Buchhandlungen in der Region.

Mit dem Welterbe im Nationalpark Kellerwald-Edersee hat Hessen eine weltweite für die Alten Buchenwälder Deutschlands übernommen.

Das Lösungswort ergibt sich in der farbigen Spalte von oben nach unten.

Preise

1. Preis Familienjahreskarte WildtierPark Edersee
2. Preis Kombiticket zum Besuch von NationalparkZentrum Kellerwald und WildtierPark Edersee
3. Preis Kartenspiel „Welterbestätten in Deutschland“

Impressum

Herausgeber:
Nationalparkamt Kellerwald-Edersee
Laustraße 8, 34537 Bad Wildungen
www.nationalpark-kellerwald-edersee.de

Redaktion:
Inka Lücke, Lisa Maria Kreh, Jutta Seuring,
Manuel Schweiger, Andreas Hoffmann

Autoren:
Manfred Bauer, Felix Evert, Erika Hofmann, Dr. Hanns Kirchmeir,
Dr. Carsten Morkel, Stefanie Schaub, Bernd Schock, Rita Wilhelmi

Fotos:
Nationalparkamt Kellerwald-Edersee (S. 2 o./u., 4, 5, 12–14, 15 u., 16, 17, 18 o.);
M. Delpho (Titel, S. 20); Fotoagentur Wolf/freiheitswerke (S. 2 mi., 3, 6, 7, 15 o.);
R. Kubosch (S. 8, 9 u. li.); cognitio (S. 9 u. re.); K. Bogon (S. 11 o.) R. Lange (S. 18 mi.);
C. Drylo (S. 18 u.); Boggelgeschichte: (1–3: cognitio, 4: K. Bogon)

Gestaltung, Herstellung:
cognitio Kommunikation & Planung GmbH
Westendstraße 23
34305 Niedenstein
www.cognitio.de
© cognitio



Der Nationalpark Kellerwald-Edersee gehört zu den „Nationalen Naturlandschaften“, der Dachmarke der deutschen Nationalparks, Biosphärenreservate und Naturparks getragen von EUROPARC Deutschland e.V.: www.europarc-deutschland.de